

## Die Fische in der Umgegend von Passau.

Wenige Städte werden in ihrer Umgegend, auf 5—6 Stunden Entfernung, eine größere Mannigfaltigkeit der Fisch-Fauna aufweisen als die Stadt Passau.

Sie verdankt dieses ihrer Lage an dem Zusammenflusse zweier Ströme: des Inns und der Donau, und eines Gebirgsflusses: der Ilz, welcher von der westlichen Abdachung des Böhmerwaldes, aus dem sogenannten bayerischen Wald kommend, sich hier mit der Donau vereinigt.

In letztere fließen außerdem noch auf dem linken Ufer zwei Stunden oberhalb die Gaißa, und ebensoweit unterhalb die Erla, beide im bayerischen Bormalde entspringend, sodann auf dem rechten, österreichischen Ufer „die Kessel.“

In den Inn münden in einer Entfernung von 4—5 Stunden auf dem linken Ufer die fischreiche Kott, unweit Neuhaus, und auf dem rechten, österreichischen Ufer bei Schärding die gleichfalls fischreiche Bram.

In etwas größerer Entfernung ergießen sich in die Donau: bei Bilshofen die Wils und die Wolfa am rechten, und unweit Hofkirchen am linken Ufer die Schöllnach, wovon die ersten beiden insbesondere wegen der Menge und Güte ihrer Fische bekannt sind.

Außerdem nehmen sowohl die beiden Ströme, als die genannten Flüsse noch viele kleinere Bäche von geringerer Bedeutung auf, welche indessen doch mitunter Forellen führen, und dadurch einigen Werth erhalten.

Zu diesen fließenden Gewässern kommen dann noch mehrere Weiher, deren größte von etwa  $\frac{1}{8}$  Stund Länge: Der Freuden-see bei Hauzenberg und der Rothaumuhl-Weiher bei Engelburg, 5 Stunden von Passau entfernt liegen; sodann der kleinere Kollen-

bergmühl-Weiber, ebenfalls bei Engelburg, welche sämmtlich mit Hechten, Karpfen, Schleihen u. dgl. besetzt sind. Ihre eigentliche Bestimmung ist aber nicht die Teichfischzucht, sondern die Wasseransammlung zum Betriebe von Mühlen, Hammerwerken u. dgl.

Ein kleiner Teich bei Fürstenstein dient jedoch zu dem ersten Zwecke.

Nebst diesen größern Weihern befinden sich noch bei vielen Ortschaften kleine Teiche und Wasserschwelken zum Behufe der Wiesenbewässerung, worin ebenfalls Fische gehegt werden.

Von dem reißenden Sohne des Hochgebirgs, dem Inn, an bis zu den kleinsten Forellenbächen, und von der sanftströmenden Donau mit ihren stehenden Altwässern bis zum künstlich angelegten Weiber sind also die Vorbedingungen der Existenz und des Gedeihens der verschiedensten Fische in der Umgegend von Passau gegeben und damit ist auch deren Mannigfaltigkeit erklärlich.

Bei der Aufzählung derselben wurde dem jüngsten, von dem königlichen Universitäts-Professor E. von Siebold zu München im Jahre 1863 aufgestellten Systeme in seinem Werke „die Süßwasser-Fische von Mitteleuropa“ gefolgt, welches neben vielen andern Vorzügen das besondere Verdienst hat, die von den frühern Ichthyologen, nach oft sehr unwesentlichen Unterschieden, vervielfältigten Arten auf wenige aber scharfbegrenzte zurückgeführt und so das bisherige System überhaupt sehr vereinfacht zu haben.

Hiernach vertheilen sich die fraglichen Fische auf drei Ordnungen, wovon die erste wieder in 3 Unterordnungen zerfällt, mit zusammen 14 Familien.

Aus der Ordnung der Knochenfische — Teleostei — und zwar der Unterordnung der Stachelfloßer — Acanthopteri — ist die Familie der Barschähnlichen — Percoidei — in allen vier Gattungen vertreten, nämlich die Gattung *Perca* durch den Flußbarsch *P. fluviatilis*, gemeinhin Bärtschling, Bärtsling genannt, in den meisten Gewässern, den stehenden sowohl als fließenden, in den Letztern jedoch an ruhigen tiefen Stellen.

Abweichend von der allgemeinen rothen Färbung der Bauch- und After-Flossen kommt dieselbe bei jüngern Exemplaren zuweilen auch orangegelb vor.

Von der Gattung *Lucioperca* liefert den Schill, L. Sandra, sowohl die Donau als der Inn in Exemplaren bis zu 25 Pfund.

Die Gattung *Aspro* weist in beiden Strömen den (das) Zingel A. Zingel bis zu einem halben Pfund, auf, seltener den Streber, A Streber, vulgär Pfeifenzagel, wegen seines dünnen lan-

gen Schweifes. — Beider Vorkommen ist fast ausschließlich auf das Donaugebiet beschränkt.

Die Gattung *Acerina* findet ihre Vertreter im Schroll, *A. cernua* (Paffenlaus) in der Donau und ihren Altwässern und im Schröder (Schrab) *A. Schraetser*, nur in der Donau, ziemlich selten.

Aus der nächsten Familie der Panzerwangen, *Scleroparei*, und der Gattung *Cottus* ist der Koppe, *C. Gobio*, in allen Gewässern unter Steinen zu finden.

Die Familie der Makrelenähnlichen, *Scomberoidei*, wozu der Stichling *Gasterosteus* gehört, welcher anderwärts in Menge vorkommt, fehlt dagegen gänzlich.

Von der Unterordnung der Weichflosser, *Anacanthini* erscheint nur aus der Familie der Schellfischähnlichen *Gadoidei* und der Gattung *Lota*:

die Rutte — *L. vulgaris* in den meisten Gewässern mit Felsen oder größeren Steinen, bis zu 2 Pfund Gewicht.

Von den zahlreichen Familien, welche in der Unter-Ordnung *Physostomi* (wörtlich verdeutsch: Blasenmäuler) aufgeführt sind, liefert die Familie der Welsähnlichen *Siluroidei*,

den Waller, *Schaid Silurus Glanis*, in der Donau und im Inn mit Exemplaren bis 80 Pfund Gewicht.

Die an Gattungen überreiche Familie der Karpfenähnlichen, *Cyprinoidei*, ist fast in allen derselben, soweit sie überhaupt in Mitteleuropa vorkommen, vertreten; insbesondere die Gattung *Cyprinus* durch den Karpf, *C. Carpio*, in allen größeren Teichen und Weihern, zumeist in der gestreckten Form, auch in der Donau, zwar nicht häufig, aber 10—12 Pfund schwer.

Auf den Fischmarkt werden die meisten aus den vielen großen Teichen in Böhmen gebracht, besonders Spiegellarpfen.

Ueber den Karpf-Gareisl — *Carpio Kollarii* fehlen zur Zeit noch sichere Anhaltspunkte, dagegen findet sich von der Gattung *Carassius* sehr häufig

der Gareisel, *C. vulgaris*, und zwar sowohl in der hochrückigen seitlich stark zusammengedrückten Form, als in der gestreckten, mehr rundlichen. Von der ersten Form, vorzüglich in den Altwässern der Donau mit ansehnlicher Größe; von der andern Form in vielen kleinen Weihern und Wassergruben. In den letzteren wird zunächst um Passau mit Vorliebe eine ganz goldglänzende Varietät gezogen und als „Goldfisch“ theuer verkauft. Zuweilen sieht man darunter auch den ächten Goldfisch, *C. auratus*, der den hiesigen Winter aushält.

Von der Gattung *Tinia* kommt die Schleie, *T. vulgaris*, in den meisten stehenden und weichgrundigen Gewässern von einiger Ausdehnung und Tiefe vor, ebenso von der Gattung *Barbus*: Die Flußbarbe, *B. fluviatilis*, an steinigem oder felsigen Stellen beider Ströme sowohl als der kleinen Flüsse.

Die Gattung *Gobio* wird vertreten durch den Greßling, *G. fluviatilis*, in vielen kleinen Bächen mit sandigem Grund, jedoch wenig zahlreich.

Daß von der Gattung *Rhodeus* der Bitterling, *Rh. amarus*, irgendwo im Freien vorkomme, ist dem Verfasser nicht bekannt; wohl aber sieht man dieses Fischchen öfter in Zimmer-Aquarien, wo die Männchen aber nie die besondere bunte Färbung bekommen, welche die Brunstzeit anzeigt, weil letztere in der Gefangenschaft nicht einzutreten pflegt.

Von der Gattung *Abramis* ist in der Donau an ruhigen, weichgrundigen Stellen gemein: Der Brachsen — *A. Brama* — von ansehnlicher Größe, seltener die Blau- oder Ruß-Nase, *A. Vimba*, und nur vereinzelt erscheint die mehr der unteren Donau angehörige Scheibpleinze (nach Heckel) *A. Sapa*.

Die Gattung *Abramidopsis* konnte Verfasser in ihrem einzigen Vertreter dem Leiter, *A. Leukartii*, bisher so wenig auffinden, als jenen der Gattung *Bliccopsis* im *A. abramo-rutilus*. Es ist überhaupt fraglich, ob diese beiden Gattungen sich bleibende Geltung als solche werden verschaffen können; dagegen ist die Gattung *Blicca* in der Blöcke, *B. Björkna*, unter dem Namen Halbbrachse bekannt, in der Donau ziemlich häufig anzutreffen.

Der in Süddeutschland äußerst seltene Sibling, *Pelecus cultratus*, welcher aus dem schwarzen Meere in die Donau eintritt, wird fast alljährlich in einzelnen Exemplaren dahier gefangen, seines weichen gräthigen Fleisches wegen aber wenig geachtet. Meistens erscheint er zugleich mit dem Sterlet.

Sehr stark vertreten ist die Gattung *Alburnus* durch die Laube, *A. lucidus*, in fast allen Gewässern an ruhigen Stellen, und den Schneider, *A. bipunctatus*, mehr in den kleinern raschfließenden Bächen.

Von der Gattung *Aspius* ist der Schied, *A. rapax*, sowohl in der Donau als im Inn — meist an ruhigen Stellen — nicht selten, bis zu 10 Pfund Gewicht; dagegen scheint die Gattung *Leucaspius* gänzlich zu fehlen.

Die Gattung *Idus* kommt nur in der schwarzblauen Färb-

ung des Nerflings — *J. melanotus* — in der Donau zum Vorschein, aber nicht häufig.

Die zur Gattung *Scardinius* gehörige Rothfeder — *Sc. erythrophthalmus* — wurde von dem Verfasser bisher noch nirgends getroffen.

Allenthalben erscheint dafür von Gattung *Leuciscus*: Das Rothauge — *L. rutilus* — in seiner mehr oder weniger gestreckten Form — in den kleinen Flüssen und Bächen mit schwachem Laufe, seltener der Frauen-Nerfling, auch Frauenfisch genannt, *L. Virgo* — in der Donau.

Von der durch ganz Mitteleuropa verbreiteten Gattung *Squalius* fehlt beinahe in keinem Gewässer das allgemein bekannte Aitel, *Sq. Cephalus*, und manche derselben liefern Exemplare von mehreren Pfunden — minder zahlreich und meist nur in den kleineren Flüssen mit raschem Laufe findet sich der Hasel, *Sq. Leuciscus*, erreicht aber zuweilen eine Größe von 9—10“.

Ueber das Vorkommen des, diesen beiden sehr nahe stehenden Strömers, *Telestes Agassizii*, kann keine bestimmte Auskunft gegeben werden: derselbe dürfte sich auch ganz wohl zur Vereinigung mit der vorigen Gattung eignen.

Die Gattung *Phoxinus* ist durch die zierliche Pfrille, *Ph. laevis*, in allen kleinen Bächen zahlreich vertreten.

Von der Gattung *Chondrostoma* kommt nur die Nase, *Ch. Nasus*, allgemein „Weißfisch“ genannt, in der Donau und den größern Seitenflüssen in Menge vor, und wird zur Laichzeit, wo sie schaarenweise aus der Donau in die Gaisa einzieht, massenhaft gefangen, auch sonst, an kleinen hölzernen Spießen gebraten zu Markt gebracht,

der Näsfling, *Ch. Rysela*, dagegen ist noch nicht mit Sicherheit nachweisbar, obwohl der Verfasser demselben schon auf der Spur zu sein glaubte.

Von der Familie der Lachsähnlichen, *Salmonoidei* welche nunmehr folgt, tritt die Gattung *Thymallus* mit der Aesche (Nisch) *Th. vulgaris*, die früher in der Erlau ziemlich häufig war, immer seltener auf.

Regelmäßig, wenn auch nicht sehr zahlreich, erscheint aber von der Gattung *Salmo*: der Luch, *S. Hucho*, in der Donau und im Inn, sogar in der N. Die größten Exemplare erreichen 40—50 Pfund.

Aus der Gattung *Trutta* kommt nur die Forelle, *T. Fario*, in den kleinen Waldbächen noch an manchen Orten vor, aber leider von Jahr zu Jahr fast überall abnehmend, theils wegen Abtrieb

von Wäldern und Versiegung der Quellen-Zusflüsse, oder Bewässerung von Wiesen, theils durch rücksichtslose Ausbeutung, des Diebstahls gar nicht zu gedenken. Durch künstliche Nachzucht aufzuhelfen ist, soviel bekannt, noch nicht versucht worden.

Die Familie der Hechtähnlichen Esocini liefert den gemeinen Hecht, *Esox lucius*, von ansehnlicher Größe aus der Donau und den Seitenflüssen bis zu 25 Pfund.

Die Familie der Häringähnlichen Clupeoidei, wovon überhaupt nur die Gattung *Alosa* mit zwei Arten in Mittel-Europa erscheint, weist von diesen nichts auf.

Von der Familie der Schmerlen, *Acanthopides*, und zwar der Gattung *Cobitis* kommt hin und wieder vor: Die Bißgure, *C. fossilis*, in schlammigen Wassergräben und die Bartgrundel, *C. barbatula*, in klaren kleinen Bächen mit Sandgrund.

Die Familie der Aalähnlichen Muraenoidei, als dem Donaugebiete überhaupt fehlend, ist gänzlich unvertreten

Von der Ordnung der Schmelzschupper, Ganoidei, und zwar der Familie der Störähnlichen — *Acipenserini*, verirrt sich fast alljährlich ein oder das andere Exemplar des Sterlets, *Acipenser ruthenus*, aus der unteren Donau bis hieher, meistens zugleich mit dem Sichling.

Endlich besitzt auch die Ordnung der Rundmäuler — *Cyclostomi* — ihren Repräsentanten aus der Familie der Lampretenähnlichen — *Petromyzonini* — in dem kleinen Neunauge — *Petromyzon planeri*, wovon die Larvenform: Der Quers der schon öfter in hiesiger Gegend angetroffen worden ist.

Hiermit schließt die Reihe der in Mittel-Europa vorkommenden Süßwasser-Fische.

Es ergibt sich sohin aus dem Vorstehenden, daß von den 14 Familien derselben nur 4, nämlich die Makrelen, die Schollen, die Häringe und die Aale gar nicht vertreten sind, die übrigen aber fast in allen ihren Gattungen, soweit diese nicht als ausschließliche Bewohner von Seen wegen Mangels hieran in hiesiger Gegend auch nothwendig fehlen müssen.

Nach eigener Erfahrung und verläßigen Angaben zusammengestellt von

Passau im November 1871.

**Sori,**

qn. kgl. Kreisbeamter.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins Passau](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Lori

Artikel/Article: [Die Fische in der Umgegend von Passau 99-104](#)